



NÜTZLICHE HELFER oder Gefahr für den Motor?

Viele Autofahrer schrecken vor dem Einsatz von Additiven zurück – sind die Ängste berechtigt?

GERINGERER SPRITVERBRAUCH, verminderter Verschleiß, mehr Leistung. Das und mehr versprechen Additive, die in nahezu jeder Tankstelle und im Zubehörhandel für ein paar Euro angeboten werden.

Dabei sind die chemischen Zaubermittel nicht nur in den kleinen Fläschchen an der Tanke erhältlich: Nahezu jede Flüssigkeit im Auto ist von vornherein mit Additiven versetzt. Es gibt kein pures Benzin oder reinen Diesel – es sind immer schon nachträglich zugefügte Stoffe enthalten, die zum Beispiel zum Schutz des Motors beitragen oder die Zündwilligkeit verbessern. Allein um die DIN-Norm für die deutsche Kraftstoffqualität (DIN 228 Benzin, DIN 590

Diesel) zu erfüllen, müssen dem Kraftstoff acht bis 13 unterschiedliche Additive beigemischt werden. Auch in Kühlmittel und Getriebeöl sind ab Werk Additive enthalten, die für die gewünschten Eigenschaften sorgen.

Additive aus dem Zubehörhandel sollen alles noch besser machen und vor Schäden schützen. Sie werden dem Kraftstoff oder Motoröl zugegeben und versprechen zum Beispiel eine optimierte Verbrennung und die Reinigung des Motors. Hier ein paar Beispiele für die Einsatzgebiete.

Reinigung: Mit der Zeit können sich im Motor und im Kraftstoffsystem Ablagerungen bilden. Besonders Kurzstrecken setzen dem Motor zu. Das kann auf längere Sicht dazu führen, dass der Wagen

! Fahren im Winter: Additive halten Diesel bei tiefen Temperaturen fließfähig!

an Leistung verliert oder sogar Schäden drohen. Hier können reinigende und verschleißmindernde Additive helfen, Ablagerungen vorzubeugen und den Motor leistungsfähig zu halten. Es ist jedoch auch Vorsicht geboten. So können Motorspülungen vor dem Ölwechsel nach hinten losgehen. Lösen sich beispielsweise in einem stark verschmutzten Motor größere Ölkohle-Teilchen, besteht die Gefahr, dass sie Ölkohlekanäle verstopfen. Hier sollte man lieber auf regelmäßige Ölwechsel mit hochwertigem Motoröl setzen oder alternativ ein hochwertiges Additiv wählen, das Ölschlamm und Ölkohle langsam und schonend löst. Kraftstoff-Additive, die vorbeugend wirken, sind in der Regel weniger bedenklich.



Oldtimer können mit Additiven vor Dieselpest geschützt werden

Leistungssteigerung und Spritverbrauch: Hier greifen ebenfalls reinigende Additive. Denn wenn das Kraftstoffsystem verschmutzt ist, nimmt mit der Zeit auch die Leistung ab, gleichzeitig kann der Spritverbrauch steigen. Reinigende Additive entfernen die Verunreinigungen und sollen dem Motor damit zu alter Frische verhelfen.

Schutz bei Standzeiten: Gerade bei Oldtimern können Additive hilfreich sein. Mit längerer Standzeit kann es passieren, dass das Benzin seine positiven Eigenschaften verliert oder sich im Diesel Kondenswasser sammelt, so für rostende Blechtanks sorgt oder sich im Diesel Bakterien bilden, die sogenannte Dieselpest. Durch entsprechende Additive im Tank lassen sich diese unerwünschten Folgen vermeiden.

Flüssigkeitsverlust: Auch bei konkreten Problemen sollen Additive eine Lö-

! AdBlue ist eines der bekanntesten Additive, wird von vielen Dieselfahrern genutzt

AdBlue kommt in einen Extra-Tank im Auto. Im Abgasstrang reduziert es den Stickoxidausstoß

sung bieten. Wenn das Auto zum Beispiel Öl aufgrund verhärteter Gummilippen an Wellendichtringen (auch als Simmerringe bezeichnet) verliert, sollen Additive helfen, die Dichtungen wieder weich zu machen und den Ölverlust zu stoppen. Ähnliches gilt für ein undichtes Kühlsystem. In der Praxis bringen diese Additive oft jedoch eher wenig, manchmal ver-

schlimmern sie das Problem sogar, indem sie zum Beispiel Ölpumpe oder -kanäle verstopfen.

Trotz dieser vielen Einsatzgebiete sehen viele Autofahrer davon ab, Additive zu nutzen. Denn Autohersteller untersagen deren Anwendung. Nachzulesen ist das meist in der Betriebsanleitung des Pkw. Die Folge: Bei der Nutzung von Additiven kann im Scha- >>



FOTOS: HERSTELLER (2); PICTURE ALLIANCE (DPA, T. RUDIGES)

TANKEN IM AUSLAND - HIER SIND ADDITIVE HILFREICH

In Deutschland haben wir eine sehr hohe Kraftstoffqualität, entsprechend sind die Motoren auf unsere Kraftstoffe optimal ausgelegt. Das ist in manch anderen Ländern nicht so. Ist dort die Kraftstoffqualität nicht so hoch, lässt sie sich mit Additiven nachträglich steigern, um so den Motor zu schützen. Niedrig ist das Niveau beispielsweise in Entwicklungsländern, aber auch manche europäische Länder mischen in der Raffinerie kaum Additive bei. Ein gutes Indiz geben die Tankstellen vor Ort: In Ländern mit geringerer Kraftstoffqualität, in denen aber viele moderne Autos unterwegs sind, wird massiv mit entsprechenden Aufstellern für die Verwendung von Additiven geworben.



Hohe Kraftstoffqualität ist nicht überall selbstverständlich

FOTOS: DEKRA, HERSTELLER, S. HABERLAND, K. BREDEMEIER

➤ falls die Herstellergarantie erlöschen. Zum Beispiel wenn ein Motorschaden vorliegt und dem Kraftstoff zuvor ein Additiv beigemischt wurde. Die Hersteller begründen es in der Regel damit, dass die frei käuflichen Additive nicht auf das jeweilige Motoröl zugeschnitten seien. So könnten falsche Additive laut den Autobauern zu Motorschäden oder einer Verschlechterung des Abgasverhaltens führen.

Die Additiv-Hersteller sehen es logischerweise anders und betonen die Harmlosigkeit der Zusatzstoffe. AUTO BILD hat bei Jens Hamann, Bereichsleiter Automotive

bei der ERC Additiv GmbH, nachgefragt. Er sagt: „Mit einer nachträglichen Additivierung des Kraftstoffs verstärken wir bestimmte Eigenschaften, die bereits im Kraftstoff enthalten sind. Auch im Öl sind bereits zahlreiche Additive enthalten, um die geforderten Normen zu erreichen.“ Mit einer nachträglichen Additivierung werde nur die Oberflächenstruktur geändert. Beim Öl sorgten Additive, die nachträglich beigemischt werden, häufig für mehr Schmierung. Hamann: „Der Verbraucher sollte nicht skeptisch sein, insbesondere die großen deutschen Hersteller wie ERC oder Liqui Moly haben

sehr gute Produkte, mit denen garantiert keine negativen Folgen auftreten.“ Additive eines seriösen Anbieters könnten keine negativen Folgen haben, da die Einsatzstoffe bewährt seien, meist ohnehin im Kraftstoff angewendet würden und die Produkte getestet seien.

Und was empfiehlt AUTO BILD? Klare Antwort: Wer Additive nach Ablauf der Garantie nutzt, kann kaum etwas falsch machen – und schützt seinen Motor. Grundsätzlich können auch Laien ihrem Kraftstoff Additive beimischen. Bei aktuellen Dieselmotoren nur Zusätze von seriösen Herstellern verwenden, die ausdrücklich für Commonrail und Direkteinspritzer empfohlen werden. Diese Systeme sind hochempfindlich und können durch die falschen Zusätze tatsächlich Schaden nehmen. Andere Systeme sind robuster. Wichtig ist es, sich dabei immer an die Anleitung und empfohlene Dosierung zu halten. ➔



▲ Verkokungen und Rückstände an Ventilen, Kolben und Co sollen durch Additive vermindert werden. Das kann die Lebensdauer steigern



FAZIT
LENA TRAUTERMANN

In den meisten Fällen geht von Additiven keine Gefahr aus – im Gegenteil: Gerade bei kurzstrecken-geplagten Motoren können sie eine Hilfe sein. Wer seine Herstellergarantie nicht gefährden will, sollte bei Neufahrzeugen von der Verwendung von Additiven absehen.

